

INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT IM KREIS GROSS-GERAU



**Sachstand des Prozesses
im Herbst 2014**

KURZFASSUNG FÜR EILIGE LESER/INNEN

Die 14 Städte und Gemeinden des Kreises Groß-Gerau und der Kreis Groß-Gerau haben sich im Jahr 2013 in einem **gemeinschaftlichen Prozess** auf den Weg gemacht, ihre interkommunale Zusammenarbeit nachhaltig auszubauen.

Als Basis für das gemeinsame Vorgehen hat zunächst eine **Bestandsaufnahme** der interkommunalen Kooperationen im Kreisgebiet sowie ein systematisches **Interessenbekundungsverfahren** für mögliche neue Verbünde stattgefunden. Gleichzeitig wurden **Unterstützungswünsche und -bedarfe** rund um das Handlungsfeld „Interkommunale Zusammenarbeit“ in den Stadt- und Gemeindeverwaltungen sowie in der Kreisverwaltung abgefragt.

Auf Grundlage der Ergebnisse wurden 5 Aufgabenbereiche der Verwaltung als erste **„Pilotfelder“ für Prüfprojekte** zur interkommunalen Zusammenarbeit ausgewählt. Für die weiteren Aufgabenfelder der Verwaltung werden konkrete Untersuchungen folgen. Nach Erarbeitung der 5 Projektaufträge in interkommunalen Arbeitsgruppen haben die Pilotprojekte im Herbst 2014 mit einer Beteiligung zwischen 9 und 13 Kommunen gestartet.

Voraussetzung der kreisweit gleichgerichteten Aktivitäten war eine erstmalig erreichte **einheitliche politische Auftragslage** zum Ausbau interkommunaler Zusammenarbeit im Kreisgebiet. Diese wurde durch die zentrale Vorbereitung und Zur-Verfügung-Stellung einer einheitlichen Beschlussvorlage unterstützt und herbeigeführt.

Die Steuerung des Gesamtprozesses erfolgt durch eine **zentrale Lenkungsgruppe**. Dieser gehören 4 Ober-/Bürgermeister als Vertreter von Nord-, Mittel- und Südkreis sowie der Sonderstatusstadt an, der Landrat des Kreises Groß-Gerau sowie die Fachbereichsleiterin Zentrale Dienste und Finanzen der Stadt Raunheim, der die Leitung der Lenkungsgruppe übertragen wurde.

Zur Qualitätssicherung in den Projekten wurden kreisweit **einheitliche Arbeitsstandards** festgelegt. Aktuell oder potenziell projektbeteiligte Beschäftigte erhalten **methodische Unterstützung** und zentral organisierte **Fortbildungen** zum Projektmanagement. Als Plattform für den **Wissensaustausch** und wechselseitige Unterstützung auf „Arbeits-ebene“ wurde die „freie“ **Arbeitsgruppe IKZ-interessierter Amtsleiter/innen** der 15 Verwaltungen eingerichtet.

Nachfolgend werden die seitherigen Arbeitsschritte im kreisweiten Prozess der interkommunalen Zusammenarbeit sowie der erreichte Sachstand im Herbst 2014 im Einzelnen dargestellt.

AUF DEN FOLGENDEN SEITEN FINDEN SIE ...

A) Informationen zur Vorgehensweise im kreisweiten Prozess der interkommunalen Zusammenarbeit

B) Ergebnisse im kreisweiten IKZ-Prozess

1. einheitliche politische Auftragslage
2. einheitliche Vorgehensweise für IKZ-Projekte
3. Prioritäten der Prüffelder und Eckpunkte der Projekte
4. Unterstützungsmaßnahmen
5. Pilot-Projekte zur interkommunalen Zusammenarbeit
6. Kreisweit einheitlicher Informations- und Aktionsstand zur IKZ
7. Prozess- und Projektsteuerung

C) Standards der Projekt-Organisation



D) Was für den Fortschritt noch wichtig ist ...

A) DAS ZIEL: FÖRDERUNG DER IKZ IM KREIS GG

- **Systematischer Überblick** über gelungene Beispiele der interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau
- **Aufzeigen der Erfolgsfaktoren** für Zustandekommen und dauerhaftes Funktionieren interkommunaler Zusammenarbeit
- **Wissensmanagement** zum Thema „IKZ“
- **Plattform für Interessenbekundungen bzgl. ...**
 - ▶ Kooperationswille für bestimmte Aufgaben
 - ▶ Beteiligung an strukturiertem Info-Austausch oder Mitarbeit in „Arbeitsgruppe IKZ“
- **Anregung gezielter Kommunikation** über konkrete Prüf-Felder der IKZ, Funktion als Drehscheibe und Katalysator für neue Projekte
=> Orientierung durch Struktur und Transparenz auf komplexem Feld
- **Anstoß und Starthilfe für neue Projekte** der interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau



DER WEG

1. Vorstellung des Projektvorschlags FBL Götz in der Bürgermeisterdienstversammlung

⇒ Zustimmung + Auftrag

(17.1.2013)



2. Schriftliche Erhebung und Interviews mit 14 Bürgermeistern und Kreis Groß-Gerau vor Ort

(Februar – März 2013)

3. Rücklauf der Antwortbögen

(bis 29.5.2013)

4. Auswertung der Antworten

(Juni 2013)



5. Vorstellung der Ergebnisse in der Bürgermeisterdienstversammlung, Abstimmung des weiteren Vorgehens

(5.7.2013, 5.9.2013)

DER ERHEBUNGSBOGEN

I. Begriffsklärung „IKZ“

II. Stand der interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis GG

- Wo Aufgabenwahrnehmung durch IKZ ?
- Nicht zustande gekommene IKZ-Projekte ?
- Inanspruchnahme von IKZ-Fördermitteln ?
- IKZ-Auftrag kommunaler Gremien ?
- Wille zur Erweiterung von IKZ ?

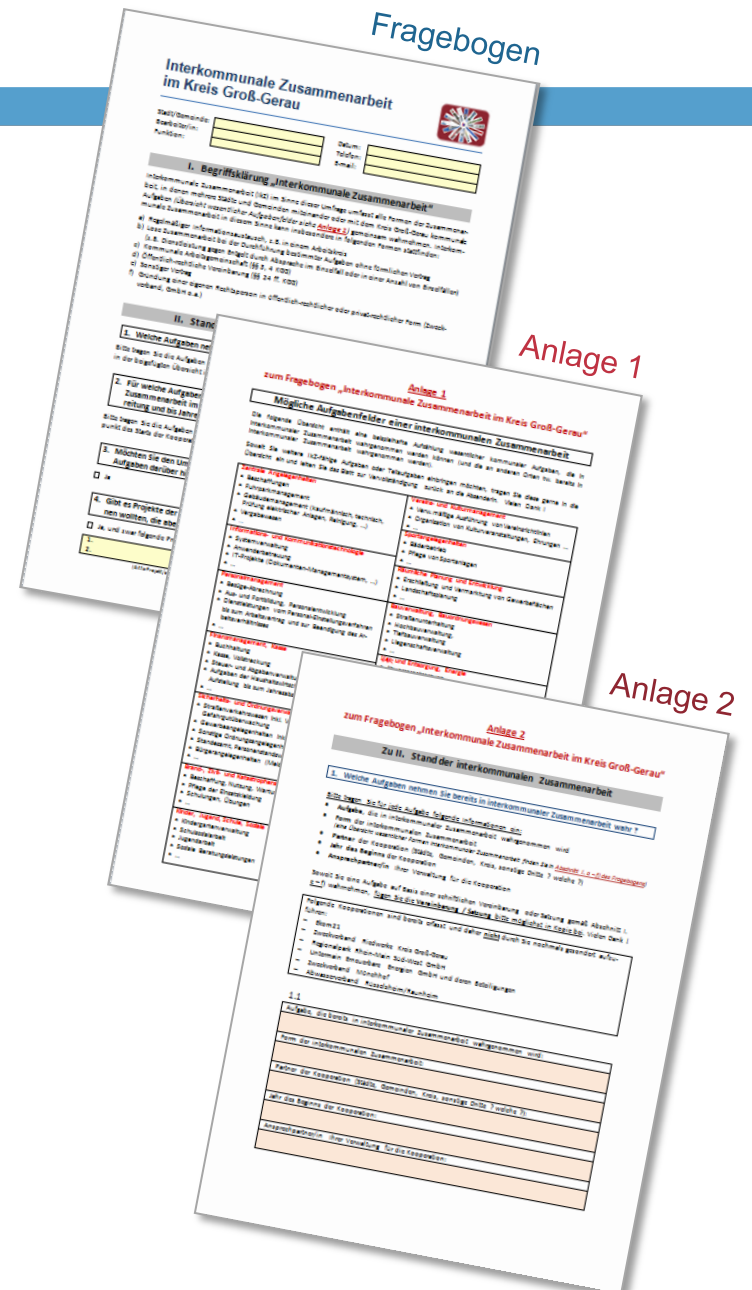
III. Erfolgsfaktoren der IKZ

IV. Interessenbekundungen

- IKZ-Wünsche in 2, 5 und 10 Jahren ?
- Wo Unterstützungswünsche oder -bedarfe ?
- Interesse an Informationsaustausch zu IKZ ?
- Interesse an Mitarbeit in Arbeitsgruppe IKZ ?
- Weitere Hinweise ?

V. Organisation der Aufgabe „IKZ“

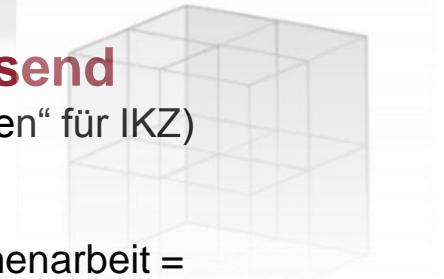
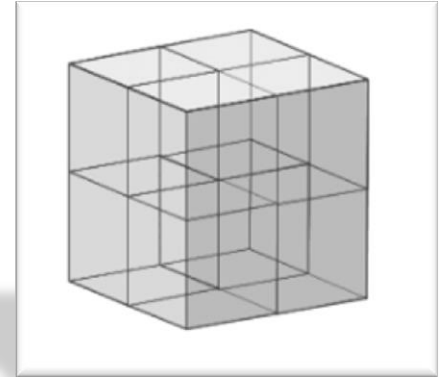
VI. Besondere Belange ?



DER ANSATZ

Mehrdimensionale Stoßrichtung

- **räumlich flächendeckend**
(Erfassung des GESAMTEN Kreises Groß-Gerau)
- **Ebenen übergreifend**
(Stadt-/Gemeindeebene UND Kreisebene)
- **gesamtes kommunales Aufgabenspektrum erfassend**
(Blick auf ALLE Aufgabenfelder, nicht nur auf die „üblichen Verdächtigen“ für IKZ)
- **organisatorisch ganzheitlich**
(Betrachtung der Strukturen UND Prozesse interkommunaler Zusammenarbeit = WAS ist zustande gekommen und WIE ist es zustande gekommen ?)
- **zeitlich umfassend**
(Erfassung der Vergangenheit, Gegenwart UND geplanten Zukunft)
- **nicht bestands-, sondern aktivitätsorientiert ausgerichtet**
(nicht nur Analyse des Status quo, sondern Anstoß für NEUE AKTIVITÄTEN durch Schaffen von Transparenz, Orientierung, Wissenstransfer, Kommunikationsplattformen ...)



→ SYSTEMATISCHE BESTANDSAUFNAHME zur IKZ - Ergebnisse

Entwicklungsstand interkommunaler Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau

Bestandsaufnahme bei den Städten und Gemeinden des Kreises Groß-Gerau und dem Kreis Groß-G...

Die folgenden Übersichten sind das Ergebnis einer Bestandsaufnahme zur interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau. Die Bestandsaufnahme wurde von der untenstehenden Bearbeiterin im Zeitraum von Februar bis Mai 2013 durchgeführt. Die Erhebung bei den 14 kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie beim Kreis Groß-Gerau hat mit Hilfe eines schriftlichen Fragebogens, der als Anlage 1 (Städte und Gemeinden) und Anlage 2 (Kreis) beiliegt. Die schriftliche Befragung wurde durch Gesprächstermine mit den Bürgermeistern der Städte und Gemeinden, dem zuständigen Dezernenten des Kreisamtes für Wirtschaft und Verwaltung sowie den zuständigen Sachbearbeitern der Kreisverwaltung in den Verwaltungen vor Ort begleitet. Der Rücklauf der Antwortbögen war am 29.5.2013 abgeschlossen. Die Antworten erfolgte im Juni 2013. Der Entwicklungsstand interkommunaler Zusammenarbeit auf der Basis dieser Antworten ist in den folgenden Übersichten dargestellt. Die nachstehende Legende enthält einige notwendige Erläuterungen zum Verständnis der Abbildungen.

Erläuterung zu den folgenden Übersichten:

schwarz = Kooperation existiert
 blau = Zustandekommen der Kooperation voraussichtlich bis Ende 2013 (fortgeschrittener Stand der Vorbereitungen)
 grün = in den letzten 10 Jahren Überlegungen bzgl. einer Kooperation, ggf. Prüfung, jedoch Kooperation nicht zustande gekommen
 ⊗ (unterstrichenes Symbol) = federführende Kommune bzw. Kommune führt Leistung für andere Kommune(n) in deren Auftrag

Für Fragen oder Hinweise zur vorliegenden Ausarbeitung steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Marion Götz / Fachbereichsleiterin Zentrale Dienste und Finanzen
 Stadt Raunheim / Tel. 06142 / 402-216 / m.goetz@raunheim.de

Raunheim, den 30.6.2013

3

Zentrale Angelegenheiten

| Kooperationsfeld | Rü | Ra | Ke | A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K | L |
|---------------------------|----|----|----|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Postverbund | ■ | | | | | ■ | | | | | | | | | |
| Rechtsamt | □ | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschaffungen | ⊕ | ⊕ | ⊕ | | | | | | | | | | | | |
| amtliche Bekanntmachungen | | | | | | | | | | | | | ● | ● | |
| | Rü | Ra | Ke | A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K | L |

- = Postverbund (Dienstleistungsvertrag Mörfelden-Walldorf und Rüsselsheim mit Tochterfirma der Deutschen Post AG - seit 2012)
- = Rechtsberatung durch Rechtsamt Rüsselsheim für KAG Flughafen
- ⊕ = gemeinsame Beschaffungen in der Verwaltung und in den Betriebshöfen (Arbeitsgruppen „Verwaltung“ und „Betriebshöfe“ Raunheim, Rüsselsheim, Kelsterbach)
- = gemeinsames amtliches Bekanntmachungsorgan Biebesheim und Stockstadt mit Verlag (Vertrag)

Informations- und Kommunikationstechnologie

| Kooperationsfeld | Rü | Ra | Ke | A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K | L |
|---------------------------------------|----|----|----|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| DV-Leistungen für Kommunen | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● |
| Softwareschulungen für Systemsoftware | ■ | | | ■ | ■ | ■ | | ■ | | | | | | | |
| Prüfung von EDV-Software | □ | | | | | | | | | | | | | | |
| IT-Projekte | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + |
| | Rü | Ra | Ke | A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K | L |

- = ekom21 – Kommunales Gebietsrechenzentrum Hessen (Körperschaft des öffentlichen Rechts - u.a. alle Städte und Gemeinden des Kreises und Kreis Groß-Gerau)
- = gemeinsame Softwareschulungen für Systemsoftware der Systemadministratoren (Arbeitsgruppe kommunaler EDV-Verantwortlicher in den Kreisen Groß-Gerau und Offenbach, z.Zt. Bischofsheim, Büttelborn, Ginsheim-Gustavsburg, Mörfelden-Walldorf, Rüsselsheim und weitere Städte aus Kreis Offenbach)
- = Prüfung finanzrelevanter EDV-Programme durch Revisionsamt der Stadt Frankfurt/Main für Rüsselsheim gegen Entgelt (2012)
- + = IT-Projekte (Arbeitskreis DV des Kreises und der DV-Beauftragten der Kommunen - z.B. Idee des Aufbaus eines gemeinsamen Netzwerks seit 2002, 2004 nicht weiterverfolgt)

Analyse für alle kommunalen Aufgabenfelder

Zentrale Angelegenheiten

Soziales, Kinder, Jugend, Familie, Schule

Bauhof

Informationstechnologie

Kultur- und Vereinsmanagement

Verkehrsflächen und -anlagen, ÖPNV

Personalmanagement

Sport, Freizeit, Erholung

Naturschutz und Landschaftspflege,

Finanzmanagement, Kasse

Räumliche Planung und Entwicklung,

Umweltschutz

Sicherheit und Ordnung

Bauverwaltung, Wohnen

Wirtschaft und Tourismus

Brandschutz

Ver- und Entsorgung, Energie

Beispiele interkommunaler Kooperationen

... im Nordkreis z.B. ...

Stadtumbaumanagement
Brandschutz
Leistungen der Bauhöfe

... im mittleren Kreis z.B. ...

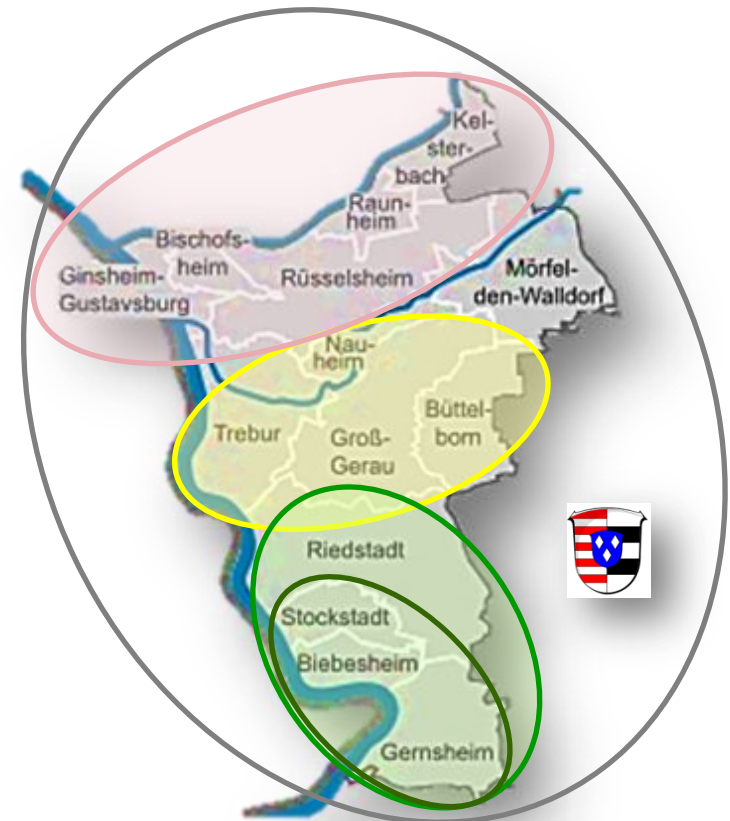
Ordnungsbehördenbezirk
Wasserversorgung

... im Südkreis z.B. ...

Ordnungsbehördenbezirk
Tourismusförderung
Erziehungs- und Jugendberatung

... unabhängig von Teilräumen z.B. ...

Immobilienvollstreckung
Bezügeabrechnung
Konzessionsvergabe Strom
Straßenbeleuchtung
Versorgung von Fundtieren
diverse Informationsrunden



Ziele und Potentiale interkommunaler Zusammenarbeit z.B. ...

- gemeinsame **Teilhabe an spezialisiertem Know-how**
- **Synergien eines gemeinsamen Personaleinsatzes** (bessere Möglichkeit von Vertretungsregelungen, effizienterer Personaleinsatz)
- höhere **Entfaltungsmöglichkeit für Spezialisten**
- bessere **Personalentwicklungsmöglichkeiten** in größerem Verbund



- Erhöhung der **Wirtschaftlichkeit kostenintensiver Investitionen**
- Kosteneinsparung durch **Mengenvorteile** (z.B. Beschaffungswesen)
- **Reduzierung laufender Fixkosten** (z.B. nur einmalige Vorhaltung von Infrastruktur, IT-Hard- und Software usw. für mehrere Kommunen)

Interessenbekundungen – sortiert nach Zahl der Nennungen

| Kooperationsfeld | Interessenbekundungen von ... Kommunen |
|--|--|
| Personalmanagement | 12 |
| Zentrale Angelegenheiten (v.a. Beschaffungswesen, Gebäudemanagement) | 11 |
| Ver- und Entsorgung, Energie | 8 |
| Bauhof | 8 |
| Informations- und Kommunikationstechnologie | 8 |
| Sicherheit und Ordnung | 7 |
| Brand-, Zivil- und Katastrophenschutz | 7 |
| Kultur- und Vereinsmanagement | 7 |
| Räumliche Planung und Entwicklung, Bauverwaltung, Wohnen | 7 |
| Finanzmanagement, Kasse | 7 |
| Soziale Leistungen, Kinder, Jugend, Familie, Schule | 6 |
| Sport, Freizeit, Erholung | 6 |
| Naturschutz und Landschaftspflege, Umweltschutz | 4 |
| Verkehrsflächen und -anlagen, ÖPNV | 2 |

➔ INTERESSENBEKUNDUNGSVERFAHREN zur IKZ - Ergebnisse

Beispiel

Sicherheit und Ordnung

| Kooperationsfeld | bis ... | Rüss | Raun | Kelst | A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K | L | |
|-----------------------------|---------|-----------|-----------|-----------|-----------|---|---|-----------|---|---|---|---|-----------|-----------|---|---|-----------|
| Schulung der Standesbeamten | 2015 | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ | ✂ 2015 |
| Standesamt | 2015 | ♊ | ♊ | ♊ | ● | | | ☸ | ☸ | ☸ | ☸ | | ☒ | ☒ | ☒ | | |
| | 2017 | ♊ 2017 | ♊ 2017 | ♊ 2017 | ● 2017 | | | ☸ 2017 | ☸ | ☸ | ☸ | | X 2017 | ☒ 2015 | | | |
| Hundeverordnung | 2015 | | | | | | | | | | | | + | + | + | | |
| Gefahrgutüberwachung | 2015 | | | | | | | | | | | | □ | □ 2015 | □ | | |

Beispiel

Bauhof

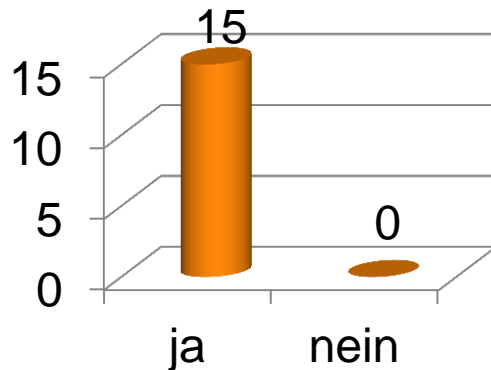
| Kooperationsfeld | bis ... | Rüss | Raun | Kelst | A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K | L |
|--|---------|------|------|-------|-----------|---|-----------|---|---|---|-----------|---|-----------|-----------|---|---|
| Friedhofveruntreuung | 2015 | ☸ | ☸ | ☸ | | | | | | | | | | | | |
| Maschinen- und Gerätepark | 2017 | | | | | | ■ 2017 | | | | ☸ 2017 | | X 2017 | ◆ 2017 | ◆ | |
| Verstärkte Kooperation der Bauhöfe | 2017 | ♊ | ♊ | ♊ | | | | | | | | | | ◆ | ◆ | |
| | 2022 | □ | □ | □ | | | | | | | | | | ◆ 2022 | ◆ | |
| alle Bauhofleistungen | 2017 | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ◆ | ◆ | |
| | 2022 | | | | ● 2017 | | | | | | | | | ◆ 2022 | ◆ | |
| Fortbildungen und Unterweisungen (ggf. Inhouse-Schulungen) | 2017 | | | | | | | | | | ✂ 2017 | | | | | |
| | | Rüss | Raun | Kelst | A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K | L |

Fazit der Bestandsaufnahme

Auf vielen Aufgabenfeldern bestehen noch umfangreiche Entwicklungspotentiale für den weiteren Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau.

FRAGE:

Möchten Sie den Umfang interkommunaler Zusammenarbeit erweitern ?



15 Antworten (14 Städte und Gemeinden + Kreis), davon ...

15 ja

12 ja

1 ja, sofern wirtschaftlich

1 ja, soweit allgemein sinnvoll und kostengünstiger

1 prinzipiell ja

0 nein

A) KREISWEITER IKZ-PROZESS - CHRONOLOGIE

**Bestandsaufnahme zur IKZ,
Interessenbekundungsverfahren**



2 – 7/2013

**Organisation des weiteren Prozesses,
Grundsatzbeschlüsse, Entscheidungen in
BGM-DVs** (Bildung Lenkungsgruppe + Arbeitsgruppe
der Amtsleitungen, Prioritäten der Prüffelder, usw.)



9 - 12/2013

**Interessenbekundungen zur Projekt-
beteiligung in 5 Pilot-Feldern**



1 - 3/2014

Klärung Eckpunkte der Pilot-Projekte
(Projekt-Inhalte, Standards des Projektmanagements)



27.5./3.6.14

Erarbeitung der Projekt-Aufträge in
interkommunalen Arbeitsgruppen, **Unterzeichnung**



7 - 9/14

Projekt-Beginn in 5 Pilot-Feldern






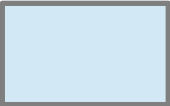
10/14

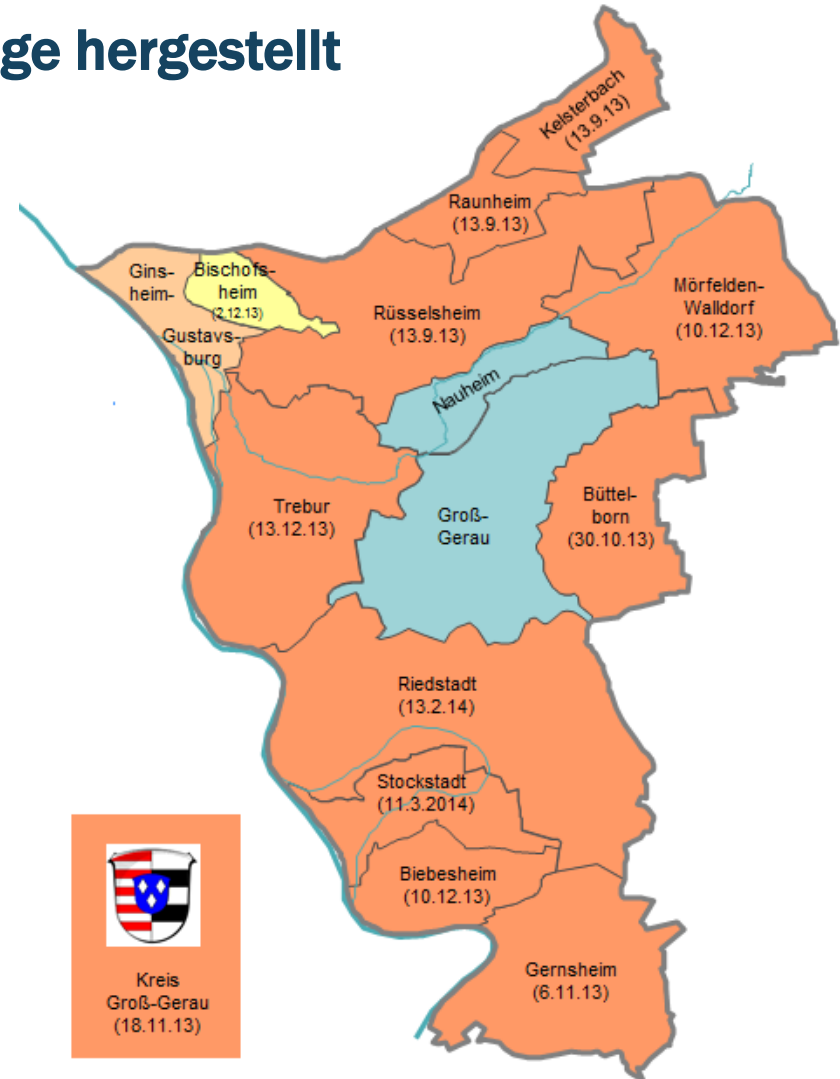


B) ERGEBNISSE IM KREISWEITEN IKZ-PROZESS

1. einheitliche politische Auftragslage hergestellt

Grundsatzbeschlüsse zur interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau

-  = IKZ-Grundsatzbeschluss in Stadtverordnetenversammlung / Gemeindevertretung / Kreistag gefasst
-  = IKZ-Grundsatzbeschluss im Magistrat gefasst
-  = IKZ-Grundsatzbeschluss nach vorheriger gemeinsamer Sitzung mit Magistrat Ginsheim-Gustavsburg durch Gemeindevorstand abschließend zur Kenntnis genommen
-  = kein IKZ-Grundsatzbeschluss vorgesehen, da IKZ-Beschlüsse nach Mitteilung BGM in früherer Zeit bereits gefasst bzw. konkrete IKZ-Projekte aktuell bereits in Arbeit



Mustervorlage für die Städte und Gemeinden und den Kreis Groß-Gerau (Sept. – Dez. 2013)

Beschlussvorschlag

für Gemeindevertretungen / Stadtverordnetenversammlungen und Kreistag

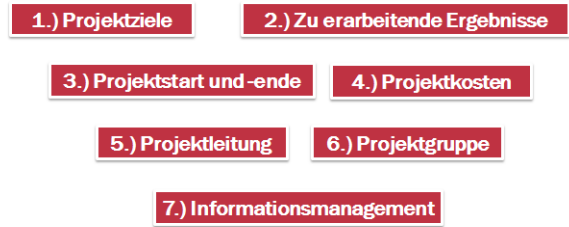
1. **Bekennnis zur interkommunalen Zusammenarbeit** (IKZ) als Schlüsselfaktor kommunaler Handlungs- und Zukunftsfähigkeit
2. **Begrüßung des systematischen Prozesses** zum Ausbau der IKZ im Kreis Groß-Gerau unter Einbeziehung aller 14 Städte und Gemeinden und des Kreises
3. **IKZ-Prüfauftrag** für benannte Aufgaben an Gemeindevorstand / Magistrat / Kreisausschuss
4. **Berichterstattung** in Gemeindevertretungen / Stadtverordnetenversammlungen / Kreistag nach Abschluss der jeweiligen Prüfungen
5. **weiterhin aktive Unterstützung** des Gesamtprozesses zur Förderung der IKZ im Kreis Groß-Gerau
6. **Information der Öffentlichkeit** über Ziele und Fortgang der IKZ



B) ERGEBNISSE IM KREISWEITEN IKZ-PROZESS

2. einheitliche Vorgehensweise für IKZ-Projekte festgelegt

➔ Standards für Projektarbeit



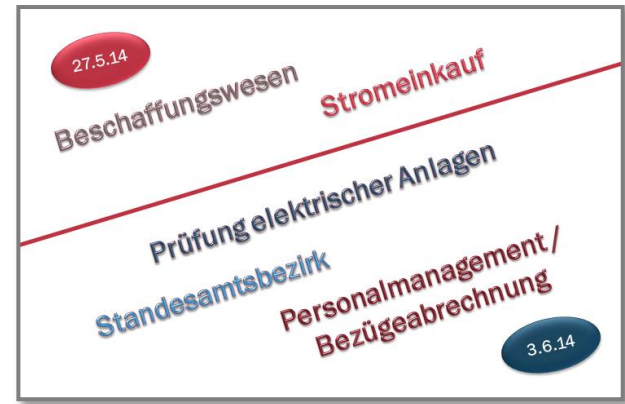
3. Prioritäten der IKZ-Prüffelder + Eckpunkte der Projekte geklärt

Interessenbekundungen zur interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau
 Ergebnisse einer Erhebung bei den Städten und Gemeinden des Kreises Groß-Gerau und dem Kreis Groß-Gerau (Stand Juni 2013)

Die folgenden Übersichten sind das Ergebnis einer Erhebung der kurz-, mittel- und langfristigen Interessen der 14 Städte und Gemeinden des Kreises Groß-Gerau sowie des Kreises Groß-Gerau an der Begründung neuer interkommunaler Kooperationen. Die Erhebung wurde von der untenstehenden Beauftragten im Zeitraum von Februar bis Mai 2013 durchgeführt. Die Erhebung der Interessenbekundungen erfolgte mit Hilfe eines schriftlichen Fragebogens, der als Anlage 1 (Städte und Gemeinden) und Anlage 2 (Kreis) beiliegte. Die schriftliche Befragung wurde im Februar und März 2013 durch Gesprächstermine mit den Bürgermeistern der Städte und Gemeinden, dem zuständigen Dezernenten des Kreises und mit weiteren Gesprächspartnern in den Verwaltungen vor Ort begleitet. Der Rücklauf der Antwortbögen war am 29.5.2013 abgeschlossen. Die Auswertung der Antworten erfolgte im Juni 2013. Die auf Basis dieser Antworten feststellbaren Interessen im Austausch der interkommunalen Zusammenarbeit im Zeitraum der nächsten 10 Jahre sind in den folgenden Übersichten dargestellt. Unterschiedliche sprachliche Bezeichnungen der Antwortgeber für gleiche oder ähnliche Kooperationsziele sowie ein unterschiedlicher Zeitgeist der Antworten wurden über einheitlich übernommen oder nach Rücksprache angepasst. Die weitere Konkretisierung der gemeinsamen Interessen ist dem unmittelbaren Austausch der beteiligten Kommunen vorbehalten. Dessen positiven Ausgang über die Organisation der Aufgabenverteilung auf den verschiedenen kommunalen Handlungsebenen zu ermöglichen und neue Initiativen der Zusammenarbeit anzustoßen, ist ein Ziel der vorliegenden Erhebung.

Zentrale Angelegenheiten

| Kooperationsziel | St1 | St2 | St3 | St4 | St5 | St6 | St7 | St8 | St9 | St10 | St11 | St12 | St13 | St14 | St15 |
|---|------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------|------|------|------|------|------|
| Übersicht über für Vergleichs- und gemeinsame Beschaffungsziele | 2016 | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + |
| Organisations- und Vergleichsziele | 2017 | | | | | | | | | | | | | | |
| Einheitsgemeindefest, gemeinsame Beschaffung, bestimmter Steuer- und Dienstleistungen | 2016 | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + |
| Vergleichsziele für Gebäude- und Anlagen | 2016 | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + |
| Debitorenmanagement (auftragsrechtlich, technisch) | 2016 | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + |
| Prüfung elektrischer Anlagen | 2016 | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + |
| Personenmanagement | 2016 | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + |
| Organisations- und Untersuchungen | 2016 | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + | + |



4. Unterstützungsmaßnahmen organisiert

z.B. Inhouse-Fortbildungen „Projektmanagement“ für Beschäftigte der 15 Kommunen

B) ERGEBNISSE IM KREISWEITEN IKZ-PROZESS

5. Pilot-Projekte zur Interkommunalen Zusammenarbeit gestartet

Unterzeichnung von 5 Projektaufträgen in der Bürgermeisterdienstversammlung am 26.9.2014 (weitere Projekte folgen 2015 ff.)

Projektauftrag
Prüfung einer interkommunalen Kooperation im Beschaffungswesen

Einleitung
Die Städte und Gemeinden des Kreises Groß-Gerau und der Kreis als ein gemeinschaftlicher Prozess auf den Weg gemacht, ihre nachhaltig auszubauen. Nach einer flächendeckenden Bestandsaufnahme werden Interessensbündelungsverfahren zu den möglichen Handlungsoptionen im Kreisgebiet haben sie exemplarisch zunächst für die im Jahr 2014 konkrete Pilotprojekte starten. Nach Abschluss systematische Untersuchungen auf weiteren Aufgabefeldern im Projektbereich.

Projektziele

- leistungsfähige und wirtschaftliche Organisation des Beschaffungswesens in allen Belangen der beteiligten Kommunen
- dienstleistungsorientierter Service in allen Belangen der beteiligten Kommunen
- mitarbeiterorientierte Arbeitsgestaltung unter Berücksichtigung von Arbeitszeitmodellen, erweiterte Möglichkeiten der Spezialisierung
- Beachtung des Aspektes der örtlichen bzw. regionalen Wirtschaftsentwicklung

Zu erarbeitende Ergebnisse

- Projektplan (Arbeitspakete, Projekt-Meilensteine, Terminplan)
- IST-Analyse:
 - Vergleichende Gegenüberstellung der aktuellen Organisationsstruktur der projektbeteiligten Kommunen (u.a. Aufbauebenen, örtliche Besonderheiten)
 - Ermittlung der Bedarfsfrage vor Ort betr. Organisation des Beschaffungswesens (z.B. Personalabrechnungssysteme, Ressourcenverteilung, Kennzahlen, z.B. Fallzahlen je Mitarbeiter, Kosten der Beschaffung)
 - Einbeziehung von bereits bekannten Beschaffungssituationen
- Prüfung der Vorteilhaftigkeit folgender Kooperationsmöglichkeiten:
 - Variante A) Bildung von Beschaffungsgemeinschaften zur Erzielung von Mengeneffekten
 - Variante B) Bildung einer zentralen Stelle als Interkomkommunalen Beschaffungswesen, das sowohl Beschaffungen im Auftrag kann als auch diesen mit Rat und Tat bei eigenen Beschaffungen unterstützt

Projektauftrag
Prüfung einer interkommunalen Kooperation in der Bezügeabrechnung

Einleitung
Die Städte und Gemeinden des Kreises Groß-Gerau und der Kreis als ein gemeinschaftlicher Prozess auf den Weg gemacht, ihre nachhaltig auszubauen. Nach einer flächendeckenden Bestandsaufnahme werden Interessensbündelungsverfahren zu den möglichen Handlungsoptionen im Kreisgebiet haben sie exemplarisch zunächst für die im Jahr 2014 konkrete Pilotprojekte starten. Nach Abschluss systematische Untersuchungen auf weiteren Aufgabefeldern im Projektbereich.

Projektziele

- leistungsfähige und wirtschaftliche Organisation der Bezügeabrechnung in allen Belangen der beteiligten Kommunen
- dienstleistungsorientierter Service in allen Belangen der beteiligten Kommunen
- mitarbeiterorientierte Arbeitsgestaltung unter Berücksichtigung von Arbeitszeitmodellen, erweiterte Möglichkeiten der Spezialisierung
- sonstige Entwicklung

Zu erarbeitende Ergebnisse

- Projektplan (Arbeitspakete, Projekt-Meilensteine, Terminplan)
- IST-Analyse:
 - Vergleichende Gegenüberstellung der aktuellen Organisationsstruktur der projektbeteiligten Kommunen (u.a. Aufbauebenen, örtliche Besonderheiten)
 - Information über Organisation und Funktionsweise bestehender Strukturen
 - Prüfung der Vorteilhaftigkeit einer Kooperation der projektbeteiligten Kommunen
- Darstellung der Synergieeffekte einer gemeinsamen Aufgabenerfüllung:

Folgende Optimierungspotenziale sind u.a. zu betrachten:

 - Optimierungsmöglichkeiten im Bereich des Personalneinsatzes
 - Kostenreduzierungen (z.B. Einsparung von Arbeitsplatzzkosten bei gebundener Aufgabewahrnehmung, insgesamt)
 - Verbesserung der Dienstleistung durch spezialisierte Mitarbeiter

Projektauftrag
Prüfung einer interkommunalen Kooperation bei der Prüfung elektrischer Anlagen

Einleitung
Die Städte und Gemeinden des Kreises Groß-Gerau und der Kreis als ein gemeinschaftlicher Prozess auf den Weg gemacht, ihre nachhaltig auszubauen. Nach einer flächendeckenden Bestandsaufnahme werden Interessensbündelungsverfahren zu den möglichen Handlungsoptionen im Kreisgebiet haben sie exemplarisch zunächst für die im Jahr 2014 konkrete Pilotprojekte starten. Nach Abschluss systematische Untersuchungen auf weiteren Aufgabefeldern im Projektbereich.

Projektziele

- leistungsfähige und wirtschaftliche Organisation der Prüfung elektrischer Anlagen
- mitarbeiterorientierte Arbeitsgestaltung unter Berücksichtigung von Arbeitszeitmodellen, erweiterte Möglichkeiten der Spezialisierung, Fortbildung und Personalentwicklung

Zu erarbeitende Ergebnisse

- Projektplan (Arbeitspakete, Projekt-Meilensteine, Terminplan)
- IST-Analyse:
 - Vergleichende Gegenüberstellung der aktuellen Organisationsstruktur der projektbeteiligten Kommunen (u.a. Aufbauebenen, örtliche Besonderheiten)
 - Ermittlung aufgabenrelevanter Kennzahlen (z.B. Zahl der elektrischen Anlagen in den Objekten)
 - Übersicht über die rechtlichen Mindestanforderungen für Verwaltungsverfahren, Sporsitäten und sonstige Kosten (z.B. Bedarfsfeststellung, welche rechtlichen Anforderungen, zugewandte Objekte (Mittel, etc.))
- Prüfung der Vorteilhaftigkeit einer Kooperation der projektbeteiligten Kommunen:
 - Darstellung der Synergieeffekte einer gemeinsamen Aufgabenerfüllung:

Folgende Optimierungspotenziale sind u.a. zu betrachten:

 - bessere Auslastung von spezialisiertem Personal
 - Einsparung von Arbeitsplatzzkosten und Fall der Aufgabewahrnehmung
 - Möglichkeit eines differenzierten Prüfstandards je nach Heizungsanlagen erfordern Sachverständigen und Sachverständigen lediglich geschulte Fachkräfte

Projektauftrag
Prüfung einer interkommunalen Kooperation im Strom- und Gaseinkauf

Einleitung
Die Städte und Gemeinden des Kreises Groß-Gerau und der Kreis als ein gemeinschaftlicher Prozess auf den Weg gemacht, ihre nachhaltig auszubauen. Nach einer flächendeckenden Bestandsaufnahme werden Interessensbündelungsverfahren zu den möglichen Handlungsoptionen im Kreisgebiet haben sie exemplarisch zunächst für die im Jahr 2014 konkrete Pilotprojekte starten. Nach Abschluss systematische Untersuchungen auf weiteren Aufgabefeldern im Projektbereich.

Rahmenbedingung
Voraussetzung für die Projektannahme ist, dass die Kommune über technische und personelle Ressourcen verfügt, um die notwendigen Aufgaben binnen ca. 8 Wochen nach Anforderung im Rahmen des Budgets zu bewältigen.

Projektziele
leistungsfähige und wirtschaftliche Organisation des Strom- und Gaseinkaufs in allen Belangen der beteiligten Kommunen

Zu erarbeitende Ergebnisse

- Projektplan (Arbeitspakete, Projekt-Meilensteine, Terminplan)
- IST-Analyse:
 - Übersicht über die zu versorgenden kommunalen (Sporhallen, Schwimmbäder usw.)
 - Übersicht über die derzeitigen Vertragsbeziehungen zur Feststellung, in welchen Zeiträumen welche (z.B. ggf. zeitliches Stufenmodell für Übergang in andere Vertragsbeziehungen)
 - Übersicht über die lieferstellerspezifischen (z.B. „Grüner Strom“, ggf. Qualität des „Grünen Stroms“)
 - Beschreibung von Aufwand und Nutzen einer kontinuierlichen oder stichtagsbezogenen Beschaffung:

Nutzenfaktoren sind z.B.:

 - Vorliegen eines aktuellen und vollständigen Angebots
 - Einsparpotential der gemeinsamen Aufgabenerfüllung

Projektauftrag
Prüfung einer interkommunalen Kooperation im Standesamtswesen

Einleitung
Die Städte und Gemeinden des Kreises Groß-Gerau und der Kreis als ein gemeinschaftlicher Prozess auf den Weg gemacht, ihre nachhaltig auszubauen. Nach einer flächendeckenden Bestandsaufnahme werden Interessensbündelungsverfahren zu den möglichen Handlungsoptionen im Kreisgebiet haben sie exemplarisch zunächst für die im Jahr 2014 konkrete Pilotprojekte starten. Nach Abschluss systematische Untersuchungen auf weiteren Aufgabefeldern im Projektbereich.

Projektziele

- leistungsfähige und wirtschaftliche Organisation des Standesamtswesens in allen Belangen der beteiligten Kommunen
- dienstleistungsorientierter Service für die Bürgerinnen und Bürger der beteiligten Kommunen
- mitarbeiterorientierte Arbeitsgestaltung unter Berücksichtigung von Arbeitszeitmodellen, erweiterte Möglichkeiten der Spezialisierung, Fortbildung und Personalentwicklung

Zu erarbeitende Ergebnisse

- Projektplan (Arbeitspakete, Projekt-Meilensteine, Terminplan)
- IST-Analyse:
 - Vergleichende Gegenüberstellung der aktuellen Organisationsstruktur der projektbeteiligten Kommunen (u.a. Aufbauebenen, örtliche Besonderheiten, Ressourcen, Kennzahlen, z.B. Fallzahlen je Standesamt, Einzelkostenstruktur mit Standesamtswesen)
 - Darstellung der Gründe für das Scheitern früherer IKZ-Projekte im Standesamtswesen oder mehreren Standesamtswesen (z.B.:
- Prüfung der Vorteilhaftigkeit einer Kooperation der projektbeteiligten Kommunen:
 - Darstellung der Synergieeffekte einer gemeinsamen Aufgabenerfüllung:

Folgende Optimierungspotenziale sind u.a. zu betrachten:

 - Optimierungsmöglichkeiten im Bereich des Personalneinsatzes (inkl. Vertretungsregelungen)
 - Kostenreduzierungen (z.B. Lizenzkosten AUTISTA, Fachliteratur, Arbeitsplatzkosten)
 - Gemeinsames Personalstandsregister
 - Verbesserung der Dienstleistung durch spezialisierte Mitarbeiterinnen

B) ERGEBNISSE IM KREISWEITEN IKZ-PROZESS



Projektstart der interkommunalen Projektgruppen
in den 5 „Pilot“-Feldern

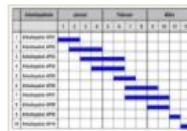
**Okt.
2014**



Projektgruppe
Bezüge-
abrechnung
(interkommunal)



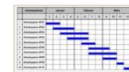
Projektgruppe
Beschaffungswesen
(interkommunal)



Projektgruppe
Strom- und
Gaseinkauf
(interkommunal)



Projektgruppe
Prüfung
elektrischer
Anlagen
(interkommunal)



Projektgruppe
Standesamts-
wesen
(interkommunal)

B) ERGEBNISSE IM KREISWEITEN IKZ-PROZESS

➔ Pilot-Projektbeteiligung der 15 Kreis-Kommunen (Stand: 10/2014)

| | Beschaffungswesen | Strom- und Gaseinkauf | Prüfung elektrischer Anlagen | Standesamtswesen | Bezügeabrechnung | Zahl der Projekte | Personal in Projekten |
|----------------------|-------------------|-----------------------|------------------------------|------------------|------------------|-------------------|-----------------------|
| Raunheim | X (PG + LKG) | X (LKG) | X (LKG) | X (PG + LKG) | X (LKG) | 5 | 7 |
| Mörfelden-Walldorf | X (PL) | X (PG) | X (PL) | X (PG) | X (PG) | 5 | 5 |
| Kelsterbach | X (PG) | X (PG) | X (PG) | X (PG) | X (PG) | 5 | 5 |
| Kreis Groß-Gerau | X (PL) | X | X (PL) | | X (PL) | 4 | 3 |
| Rüsselsheim | X | | X (PG) | X (PL) | X (PG) | 4 | 3 |
| Biebesheim | X (PG) | X | X | X (PG) | | 4 | 2 |
| Ginsheim-Gustavsburg | X (PG) | X (PG) | X | X | | 4 | 2 |
| Bischofsheim | X | X | X | X (PG) | X | 5 | 1 |
| Nauheim | X | X | X | X (PG) | X | 5 | 1 |
| Trebur | X | X | X (PG) | X | | 4 | 1 |
| Groß-Gerau | X (PG) | | X | X | | 3 | 1 |
| Büttelborn | X | | | | X (PG) | 2 | 1 |
| Gernsheim | | X (PG) | | X | | 2 | 1 |
| Riedstadt | X | X | X | | X | 4 | - |
| Stockstadt | | X | | | | 1 | - |
| SUMME | 13 | 12 | 12 | 11 | 9 | | |



Projektbeteiligung der Kommune MIT personeller Vertretung in der Projektgruppe:
 (LKG) = Lenkungsgruppe
 (PL) = Projektleitung
 (PG) = Projektgruppe



Projektbeteiligung der Kommune OHNE personelle Vertretung in der Projektgruppe



keine Projektbeteiligung

B) ERGEBNISSE IM KREISWEITEN IKZ-PROZESS

➔ **Prioritäten der Aufgabenfelder** (BGM-Dienstversammlung 12.12.2013)

Wir starten mit ...

Beschaffungswesen
Stromeinkauf
Standesamtsbezirk
Personalmanagement /
 Bezügeabrechnung
Prüfung elektrischer Anlagen

Sicherheit und Ordnung

| Kooperationsfeld | bis ... | Rüss | Raun | Kelst | A | B | C | D | E | F | G | H | I | J | K | L |
|-----------------------------|---------|-----------|-----------|-------|-----------|---|---|-----------|---|---|---|---|-----------|-----------|---|-----------|
| Schulung der Standesbeamten | 2015 | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ | ✕ 2015 |
| Standesamt | 2015 | ∩ | ∩ 2017 | ∩ | ● 2017 | | | ⊗ 2017 | ⊗ | ⊗ | ⊗ | | ⊗ | ⊗ 2015 | ⊗ | |
| | 2017 | ⊗ 2017 | ⊗ | ⊗ | ⊗ | ⊗ | | | | | | | X 2017 | + | | |
| Hundeverordnung | 2015 | | | | | | | | | | | | | | | + |



Es folgen ...

Gebäudemanagement, Gebäudereinigung
Brandschutz
Bauhof
Informations- und Kommunikationstechnologie
Spielplatzhauptuntersuchungen, Prüfung von
 Sport- und Spielgeräten



Später dann ...

Abfalleinsammlung
Ordnungsbehörden-Aufgaben
Bauverwaltung
Finanzmanagement
Soziales
Bäderbetrieb

B) ERGEBNISSE IM KREISWEITEN IKZ-PROZESS

6. kreisweit einheitlicher Info- und Aktionsstand bzgl. IKZ erreicht

a) Dienststellenleitungen / Dezernenten



- **Herstellung einheitlichen Überblicks über IKZ-relevantes Geschehen**
z.B. regelmäßige Info-Mails, IKZ-relevante Materialien
- **Organisation direkter Kommunikation** durch systematisches Interessensbekundungsverfahren 2013, Informations- und Beteiligungsrunden für Bürgermeister, Thema „IKZ“ in Bürgermeisterdienstversammlungen
- **verbindliche Teilnahme-Erklärungen** (Geleitzug-Prinzip z.B. für Projektteilnahme)

b) ehrenamtliche Politik

- **einheitliche Grund-Information** für Stadtverordnetenvorsteher/innen, Fraktionsvorsitzende und Beigeordnete der 14 Städte und Gemeinden sowie des Kreises (z.B. Info-Veranstaltungen, schriftliche Unterlagen, Berichte vor Ort)
- **Gremienbeschlüsse** (z.B. einheitliche IKZ-Grundsatzbeschlüsse)

c) Verwaltungen der 15 Kommunen

- **aktive Einbindung in den IKZ-Prozess**, Bildung der „freien“ Arbeitsgruppe IKZ-interessierter Amtsleitungen als regelmäßige Plattform für **Information und Austausch** über IKZ-relevante Themen, **Mitwirkung** bei Erstellung der Projektaufträge u.a.m.
- Vermittlung **einheitlicher Arbeitsmethodik** (Standards der Projektarbeit)

B) ERGEBNISSE IM KREISWEITEN IKZ-PROZESS

➔ Teilnehmer/innen der „freien“ IKZ-Arbeitsgruppe

- **IKZ-interessierte Amtsleitungen und Dezernenten**, die den Wunsch zum fachlichen Austausch über Ziele, Inhalte, Methoden und sonstige Fragen in Zusammenhang mit dem Thema Interkommunale Zusammenarbeit haben
- **Verantwortlich für Organisation / Koordination / Verzahnung mit IKZ-Lenkungsgruppe:**
Fr. Götz, Stadt Raunheim

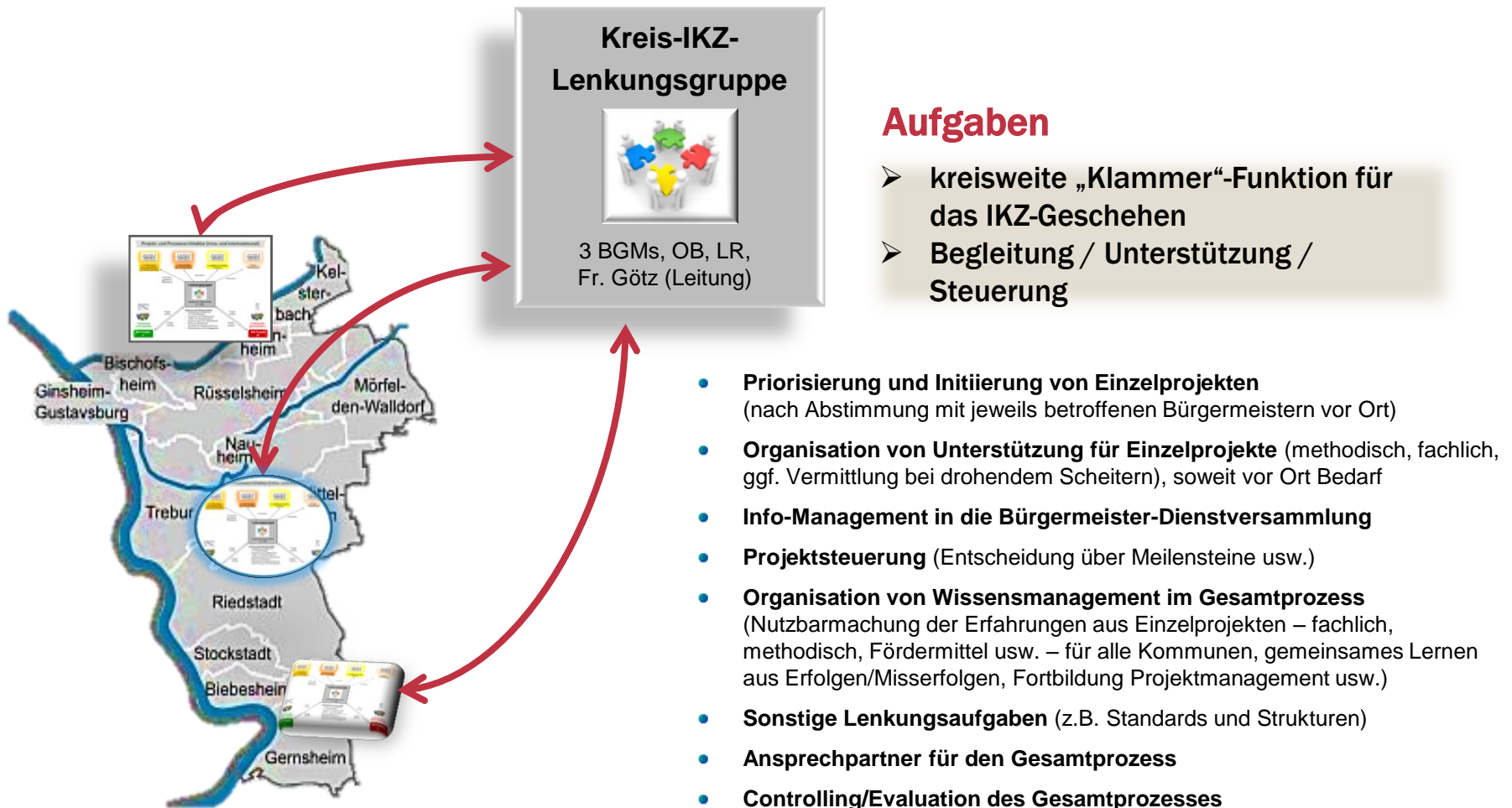
| | |
|-----------------------------|---|
| Biebesheim | Hr. Jährling, Hauptamtsleiter |
| Bischofsheim | Hr. Hofmann, Hauptamtsleiter |
| Büttelborn | Hr. Rotzinger, Bürgermeister Hr. Leder, FDL IuK-Zentrale Dienste |
| Gernsheim | Hr. Hutmacher, FBL Hauptamt Fr. Kunz, Stv. FBL Hauptamt Hr. Himmelmann, FBL Finanzen |
| Ginsheim-Gustavsberg | Hr. Klopp, GL Öffentlichkeitsarbeit Fr. Schorr, Büro BGM |
| Groß-Gerau | Hr. Landau, Dezernatsleiter Hr. Hoyer, AL Finanzen, Controlling, Wirtschaftsförderung |
| Kelsterbach | Hr. Beck, Stv. FBL Innere Organisation |

| | |
|---------------------------|--|
| Mörfelden-Walldorf | Hr. Krüger, Hauptamtsleiter Hr. Schneider, SB Organisation |
| Nauheim | Hr. Maus, FDL Bürgerservice |
| Raunheim | Fr. Götz, FBL Zentrale Dienste und Finanzen |
| Riedstadt | Hr. Fröhlich, FBL Innere Verwaltung |
| Rüsselsheim | Fr. Schürkmann, FB Zentrales Hr. Schmitt, BL Bürgerservice, Wahlen, Standesamt |
| Stockstadt | Hr. Felger, FBL Zentrale Dienste |
| Trebur | Hr. Brandl, FBL Zentrale und allg. Verwaltung, Interne Dienste |
| Kreis Groß-Gerau | Fr. Seiler, Stabsstellenleiterin Konzernsteuerung |

B) ERGEBNISSE IM KREISWEITEN IKZ-PROZESS

7. Prozess- und Projektsteuerung eingerichtet

Bildung einer kreisweiten zentralen Lenkungsgruppe



C) STANDARDS DER PROJEKT-ORGANISATION

Erfolgsfaktoren interkommunaler Zusammenarbeit ➔ während des Projektverlaufs



- „**zentrale Steuerung des Prozesses** der Vorbereitung und Realisierung durch verantwortliche Person(en), stringente Projektsteuerung, Projektcontrolling“
- „**klare Projektorganisation** (Projektauftrag, konkrete Definition der zu erarbeitenden Ergebnisse, Projektgruppe mit festgelegten Verantwortlichkeiten, Berichtswesen an Projektauftraggeber, Zeitplanung, usw.)“
- „**Einbindung der Betroffenen** in den Prozess“

Quelle: Bestandsaufnahme zur interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau 2013 (14 Städte und Gemeinden, Kreis)

C) STANDARDS DER PROJEKT-ORGANISATION

Misserfolgsfaktoren interkommunaler Zusammenarbeit ➔ während des Projektverlaufs



- ☒ „**Prozess** wurde **nicht organisiert**“
- ☒ „**kein Projektmanagement** angewendet
➔ Dienststellenleitung kommt über
Interessenbekundungen nicht hinaus“
- ☒ „**fehlende/r ‚Kümmerer‘** oder **‚Kümmerin‘**
als Prozessmotor/in“
- ☒ **“Potentiale nicht analysiert“**

Quelle: Bestandsaufnahme zur interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau 2013 (14 Städte und Gemeinden, Kreis)

C) STANDARDS DER PROJEKT-ORGANISATION

➔ **Standards für IKZ-Projektarbeit festgelegt**

1.) Projektziele

2.) Zu erarbeitende Ergebnisse

3.) Projektstart und -ende

4.) Projektkosten




5.) Projektleitung

6.) Projektgruppe

7.) Informationsmanagement



C) STANDARDS DER PROJEKT-ORGANISATION



Projektauftrag
Interkommunale Kooperation im Friedhofs- und Bestattungswesen

Einleitung

Die Stadtverordnetenversammlungen der Städte Kelsterbach, Raunheim und Rüsselsheim haben am 13. September 2013 in einer gemeinsamen Sitzung eine Grundsatzerkärung zur interkommunalen Zusammenarbeit beschlossen. Diese beinhaltet den Auftrag an die Magistrate, u. a. für die Leistungen der Friedhofsverwaltung gemeinsam zu prüfen, inwieweit eine interkommunale Zusammenarbeit der drei Städte Vorteile erwarten lässt.

Projektziele

- dauerhafte Gewährleistung einer würdigen und pietätvollen Bestattung bzw. Beisetzung aller Verstorbenen, die auf städtischen Friedhöfen bestattet oder beigesetzt werden sollen
- leistungsfähige und wirtschaftliche Organisation des Friedhofs- und Bestattungswesens der Städte Kelsterbach, Raunheim und Rüsselsheim mit den folgenden Bereichen ...
 - o Friedhofsverwaltung
 - o Bestattungen und Beisetzungen
 - o Friedhofsgärtnerische Leistungen
 - o Einrichtung und Unterhaltung der Friedhöfe (Erschließungsanlagen, Grünflächen, Grabstätten, Aussegnungshäuser, Leichenhallen/Gebäude zur Aufbewahrung von Leichen bis zur Bestattung)
- dienstleistungsorientierter Service im Hinblick auf die Belangen des Bestattungswesens für Hinterbliebene, Institutionen (Religionsgemeinschaften, Orden, Stiftungen u. a.) und die Einwohnerinnen und Einwohner der Städte Kelsterbach, Raunheim und Rüsselsheim
- mitarbeiterorientierte Arbeitsgestaltung unter Berücksichtigung der o.g. Ziele, z.B. flexible Arbeitszeiten, erweiterte Möglichkeiten der Spezialisierung, Fortbildung und Personalentwicklung

Zu erarbeitende Ergebnisse

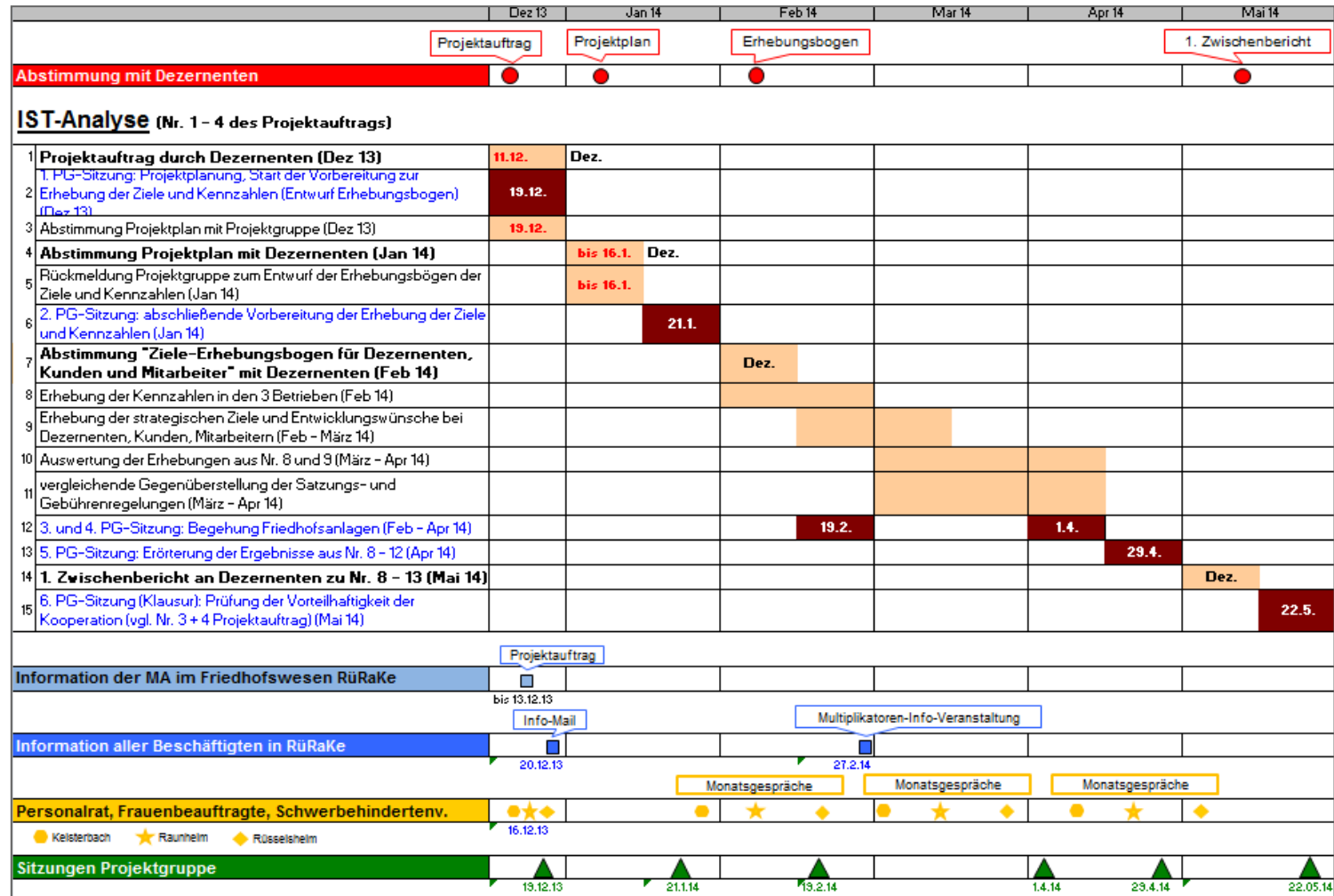
1. **Projektplan** (Arbeitspakete, Projekt-Meilensteine, Termin- und Ressourcenplanung)
2. **IST-Analyse des Friedhofs- und Bestattungswesens der Städte Kelsterbach, Raunheim und Rüsselsheim:**
 - a) Klärung der strategischen Ziele und Entwicklungswünsche für das Friedhofs- und Bestattungswesens aus Sicht der Politik, Dezernenten, Kunden und Mitarbeiter/innen
 - b) Vergleich steuerungsrelevanter Kennzahlen, z.B. ...
 - jährliche Bestattungszahlen (Erde und Urne)
 - laufende Nutzungsrechte an bestehenden Grabstätten
 - Größe der bewirtschafteten Flächen (öffentlicher Grünanteil, Kriegsgräber, Vormalterflächen für Gräberdehnelungen usw.)
 - Anzahl und Zustand vorhandener Gebäude
 - Art und Umfang des Fahrzeug- und Maschinenparks
 - Personalbestand (Verwaltung / Grünpflege)
 - Kostendeckungsgrad im Bereich Friedhofs-wesen
 - c) Vergleichende Gegenüberstellung der Satzungs- und Gebührenregelungen

Projektauftrag

- = **verbindliche Auftragsgrundlage** für
 - Auftragnehmer (Mitarbeiter in der Projektgruppe)
 - Auftraggeber (Dezernenten der beteiligten Kommunen)
- = **ermöglicht Projektsteuerung und Projektbegleitung** (Projektleitung, Lenkungsgruppe vor Ort) (z.B. Mitarbeiter, Interessenvertretungen, Lenkungsgruppe Kreis)
- = definiert **Rahmen + Freiraum für Arbeit der Projektgruppe**
- = **Hilfsmittel für Informationstransport** an alle Beteiligten und Interessierten über das „was hier geschieht“

C) STANDARDS DER PROJEKT-ORGANISATION

Projektablaufplan



C) STANDARDS DER PROJEKT-ORGANISATION

Mitgeteilte Informations- und Unterstützungsbedarfe

Quelle: Bestandsaufnahme zur interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau 2013 (14 Städte und Gemeinden, Kreis)

| Methodische Inhalte |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Projektmanagement, Projektorganisation und -steuerung• Begleitung von IKZ-Projekten (ggf. auch durch Dritte außerhalb der Gemeinde)• Überzeugungsarbeit bei festgestellten Problemen• Schulung von MA als Multiplikatoren |



➔ Unterstützungsmaßnahmen für das Projektmanagement

Fortbildung

Hospitation

Netzwerk zum Info-Austausch

„freie Arbeitsgruppe“

Digitale Plattform

C) STANDARDS DER PROJEKT-ORGANISATION

➔ Zentrales Fortbildungsangebot organisiert

- ❖ „Projektmanagement - Grundlagen“ (2 Tage) und „Aufbau-Seminar“ (1 Tag) mit externer Referentin
- ❖ 1. Seminar am **29./30.9.2014** in Raunheim, 2. Seminar am **12./13.2.2015** in Raunheim, weitere bei Bedarf und Interesse
- ❖ **Teilnehmerzahl:** 12 je Seminar
- ❖ **Bedarfsabfrage** bei Städten und Gemeinden im Kreis Groß-Gerau + Kreisverwaltung
- ❖ **Kosten:** Gesamt 475 € je Tag, Kostenteilung entsprechend Teilnehmerzahl (rd. 40 € je Teilnehmer/in je Tag)

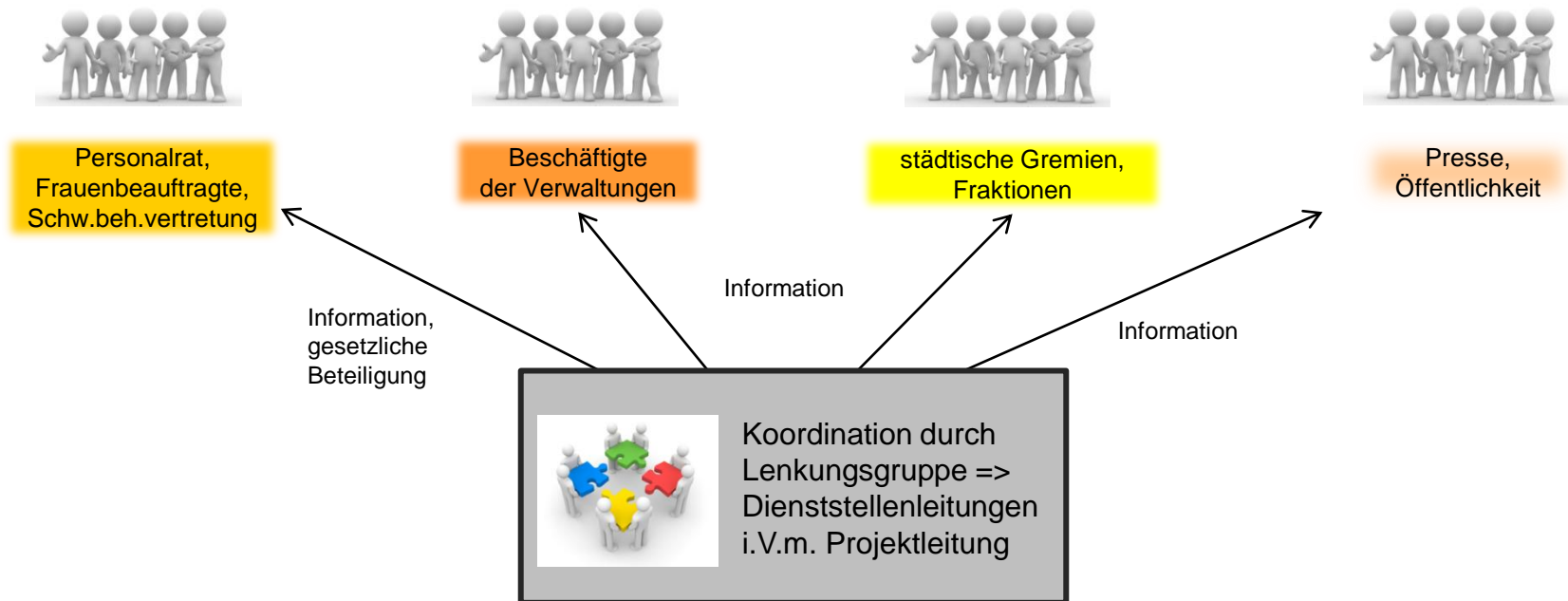


Projektmanagement in der öffentlichen Verwaltung - Grundlagen

| | |
|--------------|---|
| Zielgruppe | Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich grundlegende Kenntnisse im Projektmanagement aneignen wollen. |
| Zielsetzung | Vermittlung von Grundlagen eines systematischen Projektmanagements; Überblick über praxisorientierte und zielführende Projektarbeit |
| Beschreibung | <p>Projektarbeit gehört als Arbeitsform heutzutage zum Standard in der öffentlichen Verwaltung. Diese Form der Aufgabenerledigung verlangt von allen Beteiligten ein Umdenken in Bezug auf Organisationsstruktur, Verantwortlichkeit und Vorgehensweise, damit sie sich klar von anderen Arbeitsformen unterscheidet.</p> <p>In dem zweitägigen Seminar erhalten Sie Instrumente des Projektmanagements an die Hand, mit deren Hilfe Ihre Projektarbeit unterstützt und erleichtert wird. Sie werden im Seminar Voraussetzungen für eine gelingende Projektarbeit kennen lernen und auch an Beispielen Planungsabschnitte praktisch umsetzen.</p> |
| Inhalte | <ul style="list-style-type: none">• Projektarbeit – Definition und Abgrenzung• Zustandekommen, Ziele und mögliche Einsatzbereiche• Beteiligte, ihre Rollen, Aufgaben und Kompetenzen• Organisation, Ablaufplanung, Zeitmanagement und Durchführung• Kommunikation und Interaktion im Projekt• Dokumentation, Präsentation und Projektabschluss• Weitere Schritte – nach dem Projekt ist vor dem Projekt |
| Methodik | Präsentation und Austausch, Einzelarbeit und praktische Übungen in Gruppenarbeit, Mustervorlagen |
| Referentin | Petra Hauser |

C) STANDARDS DER PROJEKT-ORGANISATION

Erfolgsfaktor Informationsmanagement



➔ vom Projektstart an Gewährleistung einer einheitlichen, zwischen den projektbeteiligten Kommunen (**Dienststellenleitungen**) zeitlich und inhaltlich abgestimmten Kommunikation des Projektgeschehens vor Ort erforderlich !

D) WAS FÜR DEN FORTSCHRITT NOCH WICHTIG IST ...

„Zusammenarbeit über die politischen Lager hinweg“

(Bürgermeister einer Kreisgemeinde)

„Der Geist der Kooperation muss alle Akteure beflügeln, damit sachwidrige und bürokratische Kleinlichkeiten keine entscheidende Bedeutung erlangen können.“

(Bürgermeister einer anderen Kreisgemeinde)

„Es bedarf des Willens, der Strategie und abgestimmter Aktivitäten (Projekte) – alles in allem: eines ganzheitlichen Vorgehens und Konzepts.“

(eine Fachbereichsleiterin, deren Name hier ungenannt bleiben kann)

„Wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden.“

(Friedrich von Schiller, 1759 - 1805)



Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim

800 Jahre
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim

Gemeinde Trebur
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim

re Gemeinde im
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim

11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim

Bittelborn
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim

RIEDSTADT
DIE BÜCHNERSTADT
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim

Virtueller Rundgang durch die Gemeinde
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim

Stadt Kelsterbach
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim

Gemeinde Stockstadt am Rhein
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim

Seite empfehlen | Seite ausdrucken
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim
11000 Naunheim

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

**Für Rückfragen steht Ihnen
zur Verfügung:**

Marion Götz

Fachbereichsleiterin
Zentrale Dienste und Finanzen

Stadt Raunheim

m.goetz@raunheim.de

Tel. 06142 / 402-216